



Der Dreiländersee ist ein beliebtes Ausflugsziel über Grenzen hinaus – zwischen den Niederlanden, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die DLRG Ahaus führt hier seit 1974 im Auftrag der Stadt Gronau den Wasserrettungsdienst durch.

© Sarah Sievers

ausgabe | 1 • 2025

westfalen

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sommer steht vor der Tür, die Wachsaison beginnt in Kürze. Darauf freut sich besonders die Ortsgruppe Ahaus, die im vergangenen Jahr ihre neue Wasserrettungsstation am Dreiländersee in Betrieb nahm.

Zusätzlich zum planmäßigen Wasserrettungsdienst wird die DLRG häufig zu außergewöhnlichen Einsätzen gerufen. Um auf solche Notfälle vorbereitet zu sein, sind regelmäßige Übungen mit geschulten Teilnehmern notwendig. So führte der Bezirk Steinfurt im November eine Katastrophenschutzübung durch, bei der es sogar ein Autowrack aus dem Wasser zu bergen galt. Im Bezirk Kreis Borken stand die Zusammenarbeit von THW und DLRG im Mittelpunkt einer Einsatzübung. Was tun bei Chlorgasalarm? Diesen Ernstfall übten DLRG, Feuerwehr und DRK im Hallenbad Peckelsheim.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Übung oder gar den Ernstfall ist ein gut ausgebildetes Team. Diese Ausbildung findet regelmäßig statt, wobei die Strömungsrettung einen besonderen Stellenwert einnimmt. In Bochum fand hierzu ein spezieller Lehrgang »Seiltechnik« statt, während die Ortsgruppe Waltrop einen neuen Ausbildungsstandort für die Absturzsicherung anbietet.

Ob Ausbildung, Wachdienst oder Katastrophenschutz – all das leistet die DLRG durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Am »Tag des Ehrenamtes« begrüßte NRW-Innenminister Herbert Reul 180 Einsatzkräfte verschiedener Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz, um ihnen stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen zu danken. Denn ihre unermüdliche Arbeit sei das Rückgrat unserer Gesellschaft.



Eine besondere Auszeichnung ist die »Lippstädter Rose«, die Bernd Spieker für 50 Jahre unermüdlichen Einsatz in der DLRG aus den Händen des Lippstädter Bürgermeisters erhielt. Ebenfalls in Lippstadt erhielt das Evangelische Gymnasium das DLRG Schulsiegel, da hier die Rettungsschwimmbildung in Koordination mit der DLRG fest im Schulprogramm verankert ist.

Über ein ungewöhnliches Ziel der Rettungsschwimmbildung berichtet die Ortsgruppe Enger-Spenge. Sie sollte in Athen das Rettungsschwimmbzeichen Silber abnehmen. Unmöglich? Mitnichten! Es war zwar nicht einfach, aber es hat funktioniert und war für alle ein schönes Erlebnis.

Alljährlich im Januar findet die »boot«, die weltgrößte Wassersportmesse, in Düsseldorf statt. Beim Messe-Talk erinnerte NRW-Innenminister Herbert Reul an die Flutkatastrophe 2021 und lobte die Kompetenz der DLRG. Auch der Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), Uwe Hoffmann, betonte die Freundschaft zwischen DLRG und VDST. Als dritter Gesprächspartner schilderte der Leiter Einsatz im Präsidium, Alexander Paffrath, die Entwicklung der DLRG von damals bis heute.

Viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe des Lebensretters wünscht Ihnen und euch

Frank Keminer,
Präsident



Während der Bauphase diente ein Container vorübergehend als Wachstation.

© Sarah Sievers (2)

Neue Wasserrettungsstation in Gronau

Der Dreiländersee ist ein beliebtes Ausflugsziel über Grenzen hinaus. Er verbindet die Niederlande, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen und lädt nicht nur Wasserratten zum Verweilen ein. Ein umfangreiches Freizeitangebot rund um das Gewässer lockt viele Urlauber, junge sowie ältere Menschen und Familien an. Segeln, Minigolf spielen, Tretbootfahren, Reiten, Angeln, Schwimmen, Wandern durch das nahe gelegene Venn oder einfach nur Relaxen ist in diesem Naherholungsgebiet möglich. Der See selbst ist zweigeteilt: Der größere Teil (*Landschaftssee*) ist für Wassersportler wie Surfer, Ruderer oder Angler, der kleinere Teil (*Badesee*) ist für das Baden und Schwimmen freigegeben. Seit 1974 führt die DLRG Ahaus den Wasserrettungsdienst am Dreiländersee im Auftrag der Stadt Gronau durch. Der gesamte Dienst erfolgt ehrenamtlich. Anfangs noch mit primitivsten Hilfsmitteln ausgestattet, erweiterte sich die Ausstattung mit den Jahren stetig. Bis 2022 stand eine eingerichtete Wasserrettungsstation zur Verfügung, die die

Retter gemeinsam mit der Seeaufsicht nutzten. Doch mit dem Abriss änderte sich vieles.

Die vergangenen zwei Jahre waren für die Rettungsschwimmer der DLRG Ahaus spannend und ungewohnt. Seit Herbst 2022 gab es Baumaßnahmen zur Aufwertung des Naherholungsgebietes. Die Stadt Gronau ließ dabei auch ein neues Sanitärgebäude bauen, wobei die DLRG in die Planungen involviert war. Ideen und Anmerkungen wurden berücksichtigt und im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt. Dafür ist die DLRG Ahaus besonders dankbar und freut sich über diese Unterstützung der Kommune. Die Zusammenarbeit mit der Stadt ist vorbildlich und zeigt eine große Wertschätzung gegenüber den ehrenamtlichen Kräften.

Neue Station mit vielen Vorzügen

Während die DLRG Ahaus die Wachsaison 2023 mit Hilfe eines Baucontainers direkt neben einer Baustelle durchführte, waren die Baumaßnahmen Ende Juni 2024 abgeschlossen. In der neuen Station befinden sich die Räumlichkeiten der DLRG sowie Umkleidemöglichkeiten und Sanitäranlagen inklusive Duschen für die Badegäste.

Dank vieler Spenden und einem Crowdfunding-Projekt über die Volksbank Gronau-Ahaus konnte die DLRG Ahaus die Innenausstattung finanzieren. Ein großer Dank gilt insbesondere den Firmen Urenco für die finanzielle Unterstützung und Alma Küchen für die großzügige Sachspende der Küchenzeile im Sanitätsraum.

Die neue Station bringt viele positive Aspekte mit sich. So haben die Retter

am Dreiländersee jetzt einen großen Balkon, von dem aus der gesamte Badesee und auch ein Teil des Landschaftssees einsehbar ist. Ein separater Sanitätsraum mit eigenem Zugang ermöglicht die diskrete Behandlung von Patienten und sorgt für einen hygienischen Ablauf. Eigene Sanitäranlagen inklusive einer Dusche und ein Wachraum mit Blick auf den See sowie die ausgestattete Küchenzeile sind ein großer Zugewinn für einen gelungenen Wachalltag.

Die vergangene Saison startete verspätet. Einige kleinere Hürden galt es zu bewältigen. Der Andrang am See war trotz vieler noch vorhandener Bauzäune groß und für die ehrenamtlichen Kräfte kam keine Langeweile auf. Die motivierte Wachmannschaft hat ein neues Zuhause gefunden und musste eingespielte Abläufe gegen neue ersetzen. Wenige Arbeiten wie beispielsweise das Aufstellen des Flaggenmasts stehen noch aus. Insgesamt war der Blick auf die Wachsaison 2024 jedoch von Stolz und Freude geprägt. Die Konzentration richtet sich bereits jetzt auf die Sommersaison 2025.

Sarah Sievers <



Freuen sich über die neue Wasserrettungsstation (v.l.): Ehrenvorsitzender Andreas Kemper, Fachwart WRD Theo Leuermann, Klaus Häming (Alma Küchen GmbH), Josefine Stresewski (Urenco Deutschland GmbH), Hanna Schmeing (Volksbank Gronau-Ahaus eG) und Vorsitzender Alexander Thoss.

Bilanz Wasserrettungsdienst Dreiländersee Gronau 2024

- 35 Kräfte
- 1.026 Stunden
- 35 Erste-Hilfe-Maßnahmen
(davon einmal unter Hinzunahme eines Rettungsmittels)
- 3 Hilfeleistungen bei Wassersportlern
- 1 Technische Hilfeleistung
- 24 Bergungen von Sachgütern

Erfolgreiche Einsatzübung von THW und DLRG

Die DLRG Einheiten aus dem Kreis Borken und mehrere Trupps des THW Ortsverbands Ahaus trafen sich Ende Oktober auf dem Tobit-Campus in Ahaus zu einer gemeinsamen Hochwasserübung. Vor Ort richtete das THW einen Meldekopf ein, um die Einheiten zu sammeln und den Marschverband vorzubereiten.

Vorausgegangen war eine fiktive Hochwasserlage im nördlichen Kreis Borken. Aufgrund langanhaltender Regenfälle stiegen die Pegel der lokalen Gewässer stark an. In den frühen Morgenstunden erreichte der Bereich der Dinkel die Hochwassermeldestufe 3. Laut Prognosen war mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Im Bereich des Dreiländersees und des angrenzenden Wohngebietes stiegen die Wassermassen bedrohlich schnell, sodass eine Evakuierung der durch Wasser eingeschlossenen Gebiete erforderlich werden könnte. Zudem musste mit möglichen Schäden im Bereich einer Steganlage gerechnet werden. Trotz Hochwassermeldungen hielten sich mehrere Passanten am und auf dem Wasser auf.

Am Übungsort angekommen, mussten die Einsatzkräfte verschiedene Szenarien bewältigen, stets in enger Zusammenarbeit mit dem THW. Die Einsatztaucher der DLRG Stadtlohn, Borken und Bocholt erkundeten die Slip- und die Steganlage. Außerdem galt im Rahmen der Übung eine Person als vermisst, die die Einsatztaucher retten mussten. Die Bootstrupps aus Ahaus, Borken und Bocholt transportierten Material und Personal des THW über den Wasserweg und leisteten technische Hilfe bei mehr-



Mittels eines Bergungsräumgerätes wurden die Rettungsboote zu Wasser gelassen. Auch diese Option bedarf Übung, da im Einsatzfall nicht immer die optimalen Bedingungen zum Slippen gegeben sind.

ren manövrierunfähigen Booten. Zudem war eine vermisste Person zu finden, die medizinische Hilfe benötigte. Der Logistiktrupp der DLRG Ahaus kümmerte sich um die Versorgung der Einsatzkräfte und richtete gemeinsam mit dem THW eine Verpflegungsstelle ein.

Das THW nahm mit dem Zugtrupp, der »Fachgruppe Räumen«, der »Fachgruppe N« (Notversorgung und Notinstandsetzung) und dem »Trupp UL« (unbemannte Luftfahrzeuge) an der Übung teil. In jegliche Einsatzaufträge waren sie mit eingebunden, koordinierten den gesamten Einsatzablauf vom Zugtrupp aus und erkundeten immer wieder situationsbedingt mit der Drohne.

Diese Zusammenarbeit bot zahlreiche Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung. So ließ ein Bergungsräumgerät des THW Rettungsboote zu Wasser. Fazit: Die Übung verdeutlichte eindrucksvoll die Wichtigkeit der Zusam-

menarbeit zwischen den verschiedenen Hilfsorganisationen. Nur durch das koordinierte Zusammenspiel von DLRG und THW konnten die Einsatzkräfte die vielfältigen Herausforderungen der Übung erfolgreich meistern. Die enge Kooperation und das gegenseitige Unterstützen sind essenziell, um im Ernstfall schnell und effektiv Hilfe leisten zu können.

Sarah Sievers <



Transport von Material und Personal über den Wasserweg auf die andere Seeseite. © Sarah Sievers (2)



Den Helfern helfen!

Spenden Sie einmalig oder per Dauerauftrag und unterstützen Sie unsere gemeinnützige Stiftung.

Mit Ihrer Hilfe stärken Sie den Landesverband Westfalen bei seiner Arbeit in Ausbildung, Einsatz und Prävention.



DLRG
Stiftung Westfalen

DLRG Stiftung Westfalen

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE45 4405 0199 0001 1548 77

BIC: DORTDE33XXX

Erfolgreiche Weiterbildung in Bochum

Lehrgang Seiltechnik 1

Am ersten Novemberwochenende fand in Bochum der LV-Lehrgang Seiltechnik 1 statt, bei dem 14 Strömungsretter ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen der Seiltechnik vertieften. Sie bauten Standards wie die Flachseilbrücke, die Schräghangrettung und die Abseilstelle auf und verinnerlichteten deren Aufbau. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Lehrgangs war das Abseilen, bei dem die Teilnehmer ihre Technik verfeinern konnten. Zudem beschäftigten sie sich mit verschiedenen Ankern und Flaschenzügen sowie mit der Nutzung eines Fixseils und dem Kappen von Seilen zur Selbstrettung.

Die Teilnehmer zeigten großes Engagement und konnten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der Seiltechnik erheblich erweitern. Der Lehrgang bot eine wertvolle Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Zusammenarbeit im Team zu stärken. Die vermittelten Techniken und das erworbene Wissen sind für zukünftige Einsätze von unschätzbarem Wert und tragen maßgeblich zur Sicherheit und Effizienz bei Rettungsaktionen bei. Die Teilnehmer sind



Aufbau einer Flachseilbrücke.

© Franziska Ende

nun bestens gerüstet, um in Notfällen schnell und effektiv handeln zu können. Mit der Weiterentwicklung der Strömungsrettung stieg der Bedarf an sicheren und praktikablen, seilgestützten Rettungs- und Evakuierungstechniken. Um den Bezug zur Wasserrettung und einfachen Evakuierungsaufgaben im Hoch-

wasser zu gewährleisten, wurde auf spezielle Geräte verzichtet. Die von der DLRG entwickelten Standardverfahren folgen dem KISS-Prinzip (»Keep It Simple & Safe«). Die Nutzung grundlegender Standards und der Verzicht auf Spezialgeräte erhöhen die Effizienz bei Großeinsätzen. Im Bereich der Seiltechnik gibt es unterschiedliche Herausforderungen: Nicht nur technisches Wissen, sondern auch praktische Erfahrung und kontinuierliches Training sind unverzichtbar, um die Sicherheit bei Rettungseinsätzen zu gewährleisten.

Die Ausbildung zum Strömungsretter ist modular aufgebaut und vermittelt in mehreren Stufen die für den Einsatz notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Ausbildung führt vom Strömungsretter 1 (SR1) über die Module 1021 und 1022 zum Strömungsretter 2 (SR2). Bereits ab einem Alter von 16 Jahren können Jugendliche mit der Ausbildung beginnen. Das motiviert frühzeitig junge Einsatzkräfte.

Die Basisausbildung Einsatzdienste und die zugehörigen Aufbaumodule, alternativ auch die Fachausbildung WRD 411, sind die Eingangsvoraussetzungen für den Lehrgang Strömungsretter 1. Ergänzende Module wie Seiltechnik 1, Wildwasser, Raft als Einsatzmittel und Absturzsicherung bieten die Möglichkeit zur Fortbildung und Qualifizierung für spezielle Einsatzsituationen oder höhere Ausbildungsstufen.

Sarah Sievers <

Strömungsretter 1 (1011)

Modul 402
Umgang mit
Rettungsgeräten
Überwachen von
Wasserflächen

Modul 403
Schwimmen in
fließenden
Gewässern

DRSA Silber

SAN A

**Basisausbildung
Einsatzdienste (401)**

Modulare Ausbildung zum Strömungsretter 1.

Neuer Ausbildungsstandort

Das sichere Arbeiten im und am Wasser lernen alle Einsatzkräfte der DLRG bereits in der Basisausbildung. In unseren Einsätzen und Übungen haben wir aber festgestellt, dass in der Realität viele Einsatzstellen an Absturzkanten liegen.

Auch in der Strömungsrettung muss regelmäßig sicher in der Höhe gearbeitet werden. Um die Einsatzkräfte in Westfalen dafür fortzubilden, gibt es seit 2024 den neuen Ausbildungsstandort in Waltrop.

Im Modul Absturzsicherung (1025) lernen die Teilnehmer das Sichern einer Einsatzkraft beim Klettern im Vorstieg, Sicherungsmöglichkeiten an steilen Hängen und abfallenden Kanten sowie das (Selbst-)Retten und Sichern im Notfall.

Die Ausbildung dazu findet mehrjährig statt und steht allen DLRG Mitgliedern mit Basisausbildung Einsatzdienste ab 18 Jahren offen. Zudem werden in Waltrop auch neue Strömungsretter ausgebildet, um im WRD vor Ort oder im Katastrophenschutz zum Einsatz zu kommen. Wer Interesse hat, mitzumachen und sich fortzubilden, kann sich gerne auf unserer Homepage unter waltrop.dlrg.de/fachbereiche/lehrgaenge informieren.

Julian Bajo ◀



Absturzsicherung in schwindelnder Höhe.

© Julian Bajo

Chlorgasalarm im Hallenbad Peckelsheim

Rettungsorganisationen üben den Ernstfall

Am 7. November fand im Peckelsheimer Hallenbad eine groß angelegte Einsatzübung statt, an der der Löschzug Peckelsheim, die Löschgruppen aus Löwen, Niesen, Eissen und Schweichhausen, die DLRG Peckelsheim sowie die Einsatzeinheit Kreis Höxter 02 vom DRK teilnahmen. Zudem war der Organisatorische Leiter Rettungsdienst des Kreises Höxter vor Ort. Jannik Heienbrok von der DLRG Peckelsheim organisierte und leitete die Übung. Mit seinem Team plante er ein realistisches Szenario, um die Einsatzkräfte auf den Ernstfall vorzubereiten.

Im Mittelpunkt der Übung stand ein simulierter Chlorgasalarm, der eine sofortige Evakuierung der Badegäste erfor-

derlich machte. Insgesamt galt es, 21 Personen aus dem Hallenbad in Sicherheit zu bringen. Die Einsatzkräfte arbeiteten Hand in Hand, um die Evakuierung schnell und effizient durchzuführen. Die Feuerwehr übernahm die Zugangssicherung und die Kontrolle der Gefahrenzone, während die DLRG und das DRK sich um die medizinische Versorgung und Betreuung der Betroffenen kümmerten. Mitglieder der Jugendfeuerwehr Peckelsheim und des Jugend-Einsatz-Teams der DLRG Peckelsheim mimten die Verletzten.

Insgesamt waren 62 Einsatzkräfte vor Ort, die ihre Fähigkeiten und die Zusammenarbeit unter Beweis stellten. »Solche Übungen sind unerlässlich, um im

Ernstfall schnell und koordiniert handeln zu können«, betonte Jannik Heienbrok.

»Wir möchten sicherstellen, dass alle Beteiligten gut aufeinander abgestimmt sind und im Notfall jeder Handgriff sitzt.«

Die Teilnehmer empfanden die Übung als äußerst lehrreich und wertvoll. »Es ist wichtig, dass wir uns regelmäßig austauschen und gemeinsam trainieren«, sagte der stellvertretende Wehrführer der Feuerwehr der Stadt Willebadessen, Jochen Behler. »Nur so können wir im Ernstfall das bestmögliche Ergebnis für die Menschen erreichen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.«

Die DLRG Peckelsheim plant, Übungen wie diese auch in Zukunft regelmäßig durchzuführen, um die Einsatzbereitschaft und die Zusammenarbeit der verschiedenen Rettungsorganisationen weiter zu verbessern. Die positive Resonanz der Teilnehmer zeigt, dass die gemeinsame Arbeit nicht nur die Sicherheit der Bürger erhöht, sondern auch den Teamgeist und die Kameradschaft unter den Einsatzkräften stärkt.

Mit dieser erfolgreichen Übung haben die Rettungsorganisationen in der Region einen weiteren Schritt in Richtung optimaler Einsatzbereitschaft getan. Die Bürger können sich im Notfall auf bestens ausgebildete Einsatzkräfte zu ihrer Sicherheit vor Ort verlassen.

Jannik Heienbrok ◀



DLRG und DRK kümmern sich um die Versorgung und Betreuung der verletzten Badegäste.

© Jannik Heienbrok

Gestern, heute, morgen auf der »boot«

100 Jahre DLRG in Nordrhein und Westfalen

Über 200.000 Besucherinnen und Besucher säumten laut offizieller Zählung der »boot«-Verantwortlichen in diesem Jahr die Messehallen in Düsseldorf. An den DLRG Ständen waren es zwar nicht ganz so viele Menschen, dennoch waren Projektleitung und Standpersonal zufrieden.

Gleich am ersten Samstag hatten die beiden Landesverbände zum Empfang auf dem Messestand eingeladen. Der nordrheinische Präsident Stefan Albrecht und der westfälische Vizepräsident Achim Sandmann gaben jeweils einen kurzen Abriss über die 100-jährige Geschichte der beiden Verbände.

Neu im Messekonzept waren im Jubiläumsjahr die Messe-Talks. NRW-Innenminister Herbert Reul hatte für den Montag bereits lange vorher sehr erfreut zugesagt und stand Talk-Organisator und Moderator Reiner Wiedenbrück Rede und Antwort. Als weitere Gesprächspartner standen Uwe Hoffmann, Alexander Paffrath und Stefan Albrecht zur Verfügung.

Der leise und nachdenkliche Innenminister

Als erster Interviewpartner wandte sich Innenminister Reul einem schwerwiegenden Thema zu: den Katastrophen der Hochwasserjahre 1993 und 1995 sowie der verheerenden Flutkatastrophe 2021. Mit nachdenklicher Stimme erinnerte er sich daran, wie Hilfsorganisationen, allen voran die DLRG, in diesen Zeiten den entscheidenden Unterschied machten. »Die DLRG, das sind nicht nur Boote, das ist Kompetenz«, betonte er nachdrücklich. Die DLRG sei mittlerweile der Garant für Sicherheit im Katastrophenschutz, in allen Bereichen, die Wasser und Boote betreffen. Dabei kam auch das Motto »Wer, wenn nicht wir?« ins Spiel: die NRW-weite Kampagne, die für ein neues Selbstverständnis sorgte und das Zusammenwachsen der Hilfsorganisationen beflügelte.



Herbert Reul im Messe-Talk mit dem Ehrenpräsidenten des LV Nordrhein, Reiner Wiedenbrück.
© Wolfgang Worm (2)



Der Kommandostand der »Hope« aus dem Bezirk Euskirchen war vor allem bei Kindern und Jugendlichen ein Anziehungspunkt.

Ein weiterer Höhepunkt des Gesprächs mit Herbert Reul war sein leidenschaftlicher Lobgesang auf die freiwilligen Helden. »Unsere ehrenamtlichen Helfer sind die wahren Helden der Republik«, verkündete er stolz. Aber er war auch selbstkritisch: Den Bürokratie-Dschungel prangerte er als »weitere Baustelle« an. Ohne konkrete Lösungen zu präsentieren, bat er die Organisationen darum, ihre Probleme zu melden, damit seine Fachleute sich an die Arbeit machen könnten. Zum Abschluss bedankte sich Reiner Wiedenbrück bei Reul für die bisherige hervorragende Zusammenarbeit.

Freundschaft über Verbandsgrenzen: DLRG trifft VDST

Die Messe bot auch eine Bühne für langjährige Freundschaften: So gesellte sich Uwe Hoffmann, Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher (VDST), zu den Gesprächen. Die Atmosphäre war herzlich und lebendig. Die historischen Bande zwischen DLRG und VDST rückten in den Mittelpunkt, als Hoffmann über die Herausforderungen der Zukunft sprach. Er beklagte mit einem Seufzer, dass immer mehr Hallenbäder schlossen und somit die Schwimmzeiten für beide Verbände schrumpften – ein Phänomen, das die Grundfeste des Wassersports zu erschüttern drohe.

Der VDST und die DLRG forderten ihre Mitglieder eindringlich auf, verstärkt das Gespräch mit Politikern zu suchen, um das drohende Ende der Bäderlandschaft zu verhindern – ein Appell, den die sehr interessierte Zuhörerschaft mit anerkennendem Nicken quittierte.

Von Badehosen und Hochwassereinsätzen

Der Leiter Einsatz im Präsidium, Alexander Paffrath, brachte einen frischen Wind in die Runde. Mit fachkundiger Brillanz nahm er die Zuhörenden mit auf eine Zeitreise: vom »Badeho-

senverein« mit Ruderrettungsbooten bis hin zu den dramatischen Hochwassereinsätzen, die die DLRG unter anderem in den Jahren 1993 und 1995 forderten. Damals waren »Strömungsrettung« und »Selbstschutz« noch Fremdworte, weit entfernt von den heutigen Standards im Verband. Wie wichtig die Entwicklung war, zeigte die schreckliche Starkregen-Katastrophe 2021 in Rheinland-Pfalz und NRW, die ohne die DLRG erheblich mehr Opfer gefordert hätte, als ohnehin schon zu beklagen waren. Paffrath erläuterte die Entwicklungen und die Pläne für ein Ausbildungszentrum für Hochwassereinsätze: ein Zukunftsprojekt, das nicht nur die Herzen der Einsatzkräfte, sondern auch die der Zuschauer höherschlagen ließ.

Entwicklung der Landesverbände in NRW

Den Abschluss der Messetalks bildete der Präsident des LV Nordrhein, Stefan Albrecht. Er setzte seinen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit der Politik und die interdisziplinäre Kooperation zwischen den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen. Zwar läuft die Abstimmung untereinander – so schien es – zurzeit ganz gut, doch die Frage, ob eine Zusammenlegung denn nicht sinnvoll wäre, lehnte Albrecht entschieden ab. »Allein die geografische Dimension von Aachen bis Minden spricht dagegen«, erklärte er. Hinzu käme, dass man einige Positionen mehr hauptamtlich besetzen müsste, da die ehrenamtliche Arbeitsbelastung mit zahllosen Reisen kaum zu bewältigen sei.

Tage voller Wasser(sport), Witz und Weitsicht

Was bleibt von diesen denkwürdigen Tagen auf der Messe? Sie war mehr als nur eine Jubiläumsveranstaltung – sie war ein Spiegelbild der bewegten Geschichte und des fortwährenden Engagements einer modernen Organisation, die mit ihrer langjährigen Erfahrung und kontinuierlichen Weiterentwicklung in der Wasserrettung zu einem unverzichtbaren Baustein im Katastrophenschutz geworden ist. Während sich einige über technische Pannen am Mikro amüsierten, waren es die warmherzigen, teils für Schmunzeln sorgenden Worte, die die Tage prägten und die Zukunft der DLRG in Nordrhein-Westfalen und ihrer Partner hoffnungsvoll in Aussicht stellten.

Projektleitung blickt positiv auf zehn Messtage zurück

Der stellvertretende Leiter Verbandskommunikation im LV Nordrhein, Lukas Ziehm, zog nach seinem ersten Jahr als Projektleiter eine positive Bilanz zum Messeauftritt der DLRG. »Wir hatten über die Tage hinweg durchaus eine gemischte Klientel am Stand, wenngleich, wie aus den vergangenen Jahren gewohnt, auch viele Besucherinnen und Besucher aus der Mitgliedschaft dabei waren.« Diese hätten besonderes Interesse an der neu-



Moderne und historische Ausstellungsstücke prägten das Bild der Messestände der DLRG auf der diesjährigen »boot« in Düsseldorf. Inhaltlich waren alle Bereiche des Verbandes vertreten und dabei erstmals auch die Rettungshundestaffeln der Landesverbände.
© Stefan Mülders (2)

en Einsatzkleidung der Warnschutzklasse 2 gezeigt, die dank unkomplizierter Kooperation mit und Flexibilität von der Materialstelle ausgestellt werden konnte.

Insgesamt sei das Standkonzept gut angenommen worden. »Das Programm mit Ausstellungsstücken von gestern, heute und morgen ist verstanden worden und war auf dem Stand gut umgesetzt. Sowohl der historische Fritz als auch das hochmoderne Einsatzboot »Hope« zogen die Aufmerksamkeit auf sich.« Außerdem hätten die Messe-Talks als neues Format inhaltlich überzeugt. Auch der Tauchstand sei gut frequentiert gewesen, wenngleich er nicht direkt in der eigentlichen Fachhalle untergebracht war. Doch auf dem Weg dahin kamen die meisten Messegäste daran vorbei. Dort spiegelten die Ausstellungsstücke die 100 Jahre der beiden Landesverbände wider.

Ziehm warf aber auch einen nach vorne gerichteten kritischen Blick auf den Messeauftritt: »Wir haben durchaus noch Luft nach oben. Der Standort ist nicht der beste, was wir seit Jahren erkennen. Wir werden mit der Messe nochmals einen Anlauf machen, diesen durch eine zentralere und offenere Lage in der Hallenmitte zu verbessern. Ob das klappt, wird sich zeigen. Aber wir sind gewillt, hier einen Schritt nach vorne zu machen.«

Wolfgang Worm/Stefan Mülders <



100 Jahre Landesverbände Nordrhein und Westfalen – da darf man auch am Messestand mal in die historische Kiste greifen: Die fast schon antike Tauchausrüstung dieser Puppe zog durchaus Aufmerksamkeit auf sich. Selbstverständlich war sie ergänzt um eine modern ausgestattete Ausstellungspuppe.



Ein Kran lässt das Boot an der Slipstelle zu Wasser.

© Louis Dreyer

Katastrophenschutzübung des Bezirks Steinfurt

Es war Freitag, der 19. November, 19:16 Uhr, als die Voralarmierung per DIVERA bei den Mitwirkenden der Katastrophenschutz-Einheiten des Bezirks Steinfurt eintraf. In diesem Fall sorgte die Alarmierung allerdings nicht für große Überraschung, da es sich um die angekündigte Bezirksübung handelte. Die richtet der Bezirk jährlich mit seinen Katastrophenschutz-Einheiten aus, um die Einsatzkräfte regelmäßig weiterzubilden und bestimmte Szenarien in der Gruppe zu üben.

Am Samstagmorgen um 9:56 Uhr erfolgte die Alarmierung mit dem Stichwort »unklare Lage, PKW im Wasser«. Daraufhin begaben sich die Einheiten der Ortsgruppen Altenberge, Greven, Rheine, Recke, Emsdetten, Burgsteinfurt und Neuenkirchen-Wettlingen auf den Weg zum Sammelraum in Hörstel. Ab 10 Uhr trafen sie dort ein. Das Führungsfahrzeug aus Lienen, dessen Besatzung das Eintreffen der Fahrzeuge sowie den Funkverkehr koordinierte, war schon da. Anschließend fuhren alle Einsatzfahrzeu-



Erstversorgung an der Unfallstelle.

© Andreas Feldmann

ge im geschlossenen Verband zum Mittellandkanal in Ibbenbüren/Hörstel, wo das Führungsfahrzeug stationiert wurde und ein Kran die Boote an der Slipstelle zu Wasser ließ.

Die Einsatzstelle befand sich am Stichkanal in Ibbenbüren, wo sich folgendes Szenario abspielte: Ein PKW war durch eine

Leitplanke gebrochen, hatte Personen mitgerissen, die an Land standen, und war anschließend versunken.

Die Tauch- und Bootstrupps aus den Ortsgruppen Altenberge, Neuenkirchen-Wettlingen, Rheine, Recke, Emsdetten, Greven und Burgsteinfurt trafen an der Unfallstelle auf vier verletzte Personen an Land, zwei Personen im Wasser und eine Person unter Wasser. Hinzu kam ein Augenzeuge, der in einem manövrierunfähigen Sportboot trieb. Die Unfallsituation stellte sich so realistisch wie möglich dar, da das RUND-Team die Verunfallten im Vorfeld mit verschiedenen Verletzungen wie zum Beispiel stark blutenden Platz- und Schnittwunden präpariert hatte.

Am Einsatzort kümmerten sich die Einsatzkräfte um die Erstversorgung der Verletzten, retteten die Personen aus dem Wasser und hoben anschließend sogar das Auto per Kran an Land. Ein Rettungswagen transportierte die Verletzten anschließend von der Patientenablage zur weiteren medizinischen Versorgung ab. Das ganze Einsatzgeschehen koordinierten Zugführer und Zugtruppführer per Funk vom Führungsfahrzeug an der Slipstelle aus.

Nach der achtstündigen Übung fuhren alle 63 Teilnehmer, davon 43 Einsatzkräfte, in Kolonne zur Unterkunft der Ortsgruppe Rheine zurück, wo die Abschlussbesprechung mit anschließendem gemeinsamen Grillen stattfand.

Wir freuen uns auf eine Wiederholung in diesem Jahr und danken auch dem DRK Neuenkirchen, der Feuerwehr Dortmund und der Firma Ruhwinkel aus Neuenkirchen für die Unterstützung mit RTW, Kran und Fahrzeugwrack.

Laura Krampe-Schilling <

impressum

Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

Anschrift: DLRG Landesverband Westfalen e.V., Pierbusch 4 b
44536 Lünen, geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de, ☎ 0231 586877-0

Redaktion: Heinz Borgmann, Sarah Sievers, Karola Rooff, Hendrik Scheiper, Wolfgang Cech und Kathrin Reckmann

Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis bitte per E-Mail an: redaktion@westfalen.dlrg.de
Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

Redaktionsschluss: Ausgabe Westfalen 2/2025, 15. April 2025.



Thilo Siewert (l.) und Heiko Burghardt vor der Deutschen Schule Athen.

© privat

Eine Reise nach Athen

Rettungsschwimm-Ausbildung im Ausland

Im Mai 2024 hatten zwei Mitglieder der DLRG Enger-Spenge ein ungewöhnliches Ziel: Statt wie gewohnt im heimischen Schwimmbad Rettungsschwimmkurse zu geben, flogen Heiko Burghardt und Dr. Thilo Siewert nach Athen.

»Angefangen hat alles mit einer E-Mail von einem Lehrer der Deutschen Schule in Athen«, erinnert sich Ortsgruppenvorsitzender Heiko Burghardt. »Der fragte dann nach, ob sich jemand von uns vorstellen könne, in Athen das Rettungsschwimmabzeichen Silber abzunehmen.« Da das Abzeichen eine internationale Qualifikation sei, gelte es in Griechenland genauso wie in Deutschland, erklärt er. Wie in Deutschland sei es auch dort für Lehrer verpflichtend, eine vergleichbare Qualifikation zu besitzen, wenn sie mit ihren Schülern schwimmen gehen oder Ausflüge machen wollen.

»Da habe ich natürlich erst einmal gefragt, ob es keine griechischen Trainer gebe – Deutschland ist nicht gerade um die Ecke«, führt Burghardt fort. Doch die Gründe seien ganz einfach gewesen: Da es sich um die Deutsche Schule in Athen handelt, wollte man in diesem Jahr auch auf deutsche Lehrscheininhaber der DLRG setzen. Bedingt durch den anstehenden Umzug

einer Lehrkraft fiel die Wahl dann auf die Ortsgruppe Enger-Spenge. »Nach Rücksprache mit dem Bundesverband der DLRG haben Thilo und ich dann zugesagt«, so Burghardt.

In Athen angekommen, trafen die beiden Ausbilder zum ersten Mal ihre Gruppe Schwimmschüler: eine Schulkrankenschwester sowie zwölf Lehrerinnen und Lehrer aller Fachrichtungen und Altersklassen. Bereits seit Januar hatten sie für die Prüfung trainiert. »Sie waren top vorbereitet«, lobt Siewert. Zwei Tage lang überwachten die beiden das Training, am letzten Tag stand die Prüfung an.

Herausfordernde Bedingungen

Ein paar Schwierigkeiten gab es jedoch noch zu lösen: So war das maximal 1,80 Meter tiefe Schwimmbecken der Schule nicht tief genug für einige Prüfungsleistungen – etwa für das Herausholen eines Rings aus mindestens drei Metern Tiefe, das einerseits einzeln geprüft wird und andererseits Teil einer kombinierten Übung ist.

Ein Ausweichbad zu finden, erwies sich jedoch als schwierig. »In Griechenland gibt es kaum öffentliche Hallenbäder und existierende Bäder gehören oft Vereinen«, erzählt Vorsitzender Burghardt. »Denn die Griechen gehen natürlich im Mittelmeer schwimmen.« Schließlich konnten sie auf ein renovierungsbedürftiges Hallenbad direkt am Meer ausweichen.

Trotz dieser kleinen Schwierigkeiten verlief die Prüfung mehr als gut: »Ich habe noch nie eine komplette Prüfung an einem Tag abgenommen«, lobt Burghardt. Alle 13 Teilnehmer bestanden sie mit Bravour, auch den schriftlichen Teil in deutscher Sprache.

»Es war eine großartige Erfahrung«, fasst Siewert am Ende die Reise zusammen. »Wir haben viele nette Leute kennengelernt.« Außerdem sei das Feedback der Kursteilnehmer so gut gewesen, dass man bereits über eine Fortsetzung der Kooperation nachdenke – spätestens in drei Jahren, wenn die Wiederholungsprüfung anstehe, so die Ausbilder.

Dana Thoeren <



Bei typisch griechischem Essen feierten die Teilnehmer ihren Erfolg (in der Hand halten sie den deutschen Rettungsschwimmpass).

© privat

Besondere Leistungen in der Schwimmbildung

DLRG Präsidium zeichnet Evangelisches Gymnasium aus



Preisübergabe des DLRG Schulsiegels an den Oberstufen-Schwimmkurs des Evangelischen Gymnasiums (EG). Frank Keminer (Präsident Landesverband Westfalen) und Maximilian Röhr (Bundesbeauftragter DLRG & Schule) übergaben den Preis an Steven Klose (kommissarischer Schulleiter des EG) und Dr. Steffen Menze (Sportkoordinator des EG).

© privat

Das Evangelische Gymnasium (EG) in Lippstadt erhielt nach 2020 und 2022 erneut das DLRG Schulsiegel für besondere Leistungen in der Schwimmbildung und einen zusätzlichen Sonderpreis vom DLRG Bundesverband.

»Schwimmen ist nicht nur Sportart oder Kulturgut – es ist die beste Lebensversicherung, die es gibt. Das ist nicht nur die Meinung der DLRG, das ist auch unsere Motivation am Evangelischen Gymnasium. Wir möchten Schwimmen in unterschiedlichster Form in den Schulalltag integrieren«, sagte Steven Klose, kommissarischer Schulleiter des EG und selbst Sportlehrer. »Ganz bewusst haben wir in den letzten Jahren Schwimmangebote für fast alle Jahrgangsstufen ausgebaut. Wir haben einfach gesehen, dass es nötig ist. Da mussten wir reagieren.« Schwimmen startet am EG mit einem freiwilligen Schwimmkursangebot im Ganztags der 5. und 6. Klasse. Es endet für einige Schülerinnen und Schüler erst mit Schwimmen und Rettungsschwimmen als Abiturprüfung oder bei der Strömungsrettung von Kanusportangeboten der Oberstufe.

»Schwimmunterricht muss mehr sein als Bahnen ziehen und die klassischen Schwimmarten vermitteln. Unsere Lösung war die Kombination mit Rettungsschwimmen. Das macht den Unterricht abwechslungsreich und man nimmt einfach noch mehr fürs Leben mit«, ist sich Dr. Steffen Menze sicher, der als Sportkoordinator des EG für die Organisation der Angebote mitverantwortlich ist. »Aus diesem Grund haben wir das Rettungsschwimmen und unsere vertraglich geregelte Kooperation mit der DLRG Ortsgruppe Lippstadt auch fest in unserem Schulprogramm verankert. Eine Kooperation, die wir nicht mehr missen wollen und die seit Jahren hervorragend funktioniert.«

Wichtige Anerkennung

»Es freut uns sehr, dass wir seit der Einführung des Schulsiegels 2020 durchgehend rezertifiziert wurden«, sagte Menze. »Ein Projekt zu entwickeln ist viel Arbeit, es am Leben zu erhalten aber eine ganz andere Sache. Ganz besonders freut uns deshalb auch der zusätzliche Sonderpreis, mit dem wir die Chance haben, weitere Sportlehrkräfte als Ausbilder Rettungsschwimmen an der Bundesakademie der DLRG ausbilden zu lassen. Das wird unser Projekt weiter festigen und auf noch mehr Schultern verteilen. Nicht nur aus diesem Grund möchten wir für das DLRG Schulprojekt und den Förderpreis auch einfach einmal Danke sagen.«

Über den Förderpreis DLRG & Schule schreibt Olympiasieger, Weltmeister und Weltrekordler Michael Groß, der als Schirmherr des Preises auftritt: »Das Schulprojekt der DLRG ist eine wichtige Anerkennung für alle Schulen, die die besondere Verantwortung vorbildlich erfüllen. Mein Dank gilt allen Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern, die sich für das lebenswichtige Thema Schwimmen außerordentlich einsetzen.« Schulen mit besonderem Engagement in der Schwimmbildung erhalten den Förderpreis auf Empfehlung einer Fachjury. Diese wird vom Präsidium der DLRG berufen.

Gestartet hat das ausgezeichnete Lippstädter Kooperationsprojekt des EG und der DLRG Ortsgruppe mit der Ausbildung von Sportlehrkräften zu Ausbildern im Rettungsschwimmen. »Seitdem sind viele weitere Fortbildungen hinzugekommen und wir konnten uns als Schule bereits mit einer Stand-up-Fortbildung für die Lippstädter Rettungsschwimmer revanchieren. Gemeinsam haben wir für unsere Projekte auch 2019 die Auszeichnung ›Helfende Hand‹ bekommen, die höchste Auszeichnung für ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz vom Bundesministerium des Innern und für Heimat«, erklärte Steven Klose.

Dr. Steffen Menze <

Festakt zum Tag des Ehrenamtes

Ein Abend des Dankes und der Anerkennung

Am 9. Dezember 2024 fand im NRW-Innenministerium in Düsseldorf der Festakt zum Tag des Ehrenamtes statt. Innenminister Herbert Reul begrüßte 180 Einsatzkräfte und Vertreter der sieben Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz. Erneut nutzte er diesen besonderen Anlass, um den vielen Ehrenamtlichen seinen Dank auszusprechen.

In seiner Rede hob er hervor: »Die unermüdliche Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ist das Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie riskieren ihr Leben, um zu helfen – ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten oder zu fragen, woher ihr Gegenüber kommt, wie alt er ist oder woran er glaubt. Gemeinschaft, Miteinander und Füreinander sind für die vielen Ehrenamtlichen in unserem Land nicht nur Worte, sie sind ein Teil ihres Lebens. Das heißt nicht nur Spaß und Verantwortung, sondern vor allem eins: Verzicht. Die Menschen haben Familie, Freunde und einen Beruf – all das muss immer wieder zurückstehen, wenn der Melder geht oder die nächste Übung ruft. Diese Opfer bringen sie Tag für Tag. Deshalb sind sie für mich echte Vorbilder und die Gesichter unserer Gemeinschaft.« Durch den Abend führte die Moderatorin Clarissa Corrêa da Silva, bekannt als Clari, die mit ihrer charmanten Art die Veranstaltung bereicherte. Zusätzlich zur feierlichen Würdigung der Ehrenamtlichen diente die Veranstaltung dazu, die neue Selbstschutzkampagne im Katastrophenschutz »Bereit wie nie« vorzustellen. Diese zielt darauf ab, die Selbstschutzfähigkeit der Bevölkerung und das



Kampagnengesicht Kira Diekmann mit NRW-Innenminister Herbert Reul im Dialog.
© Torsten Kelle

Ehrenamt im Katastrophenschutz zu stärken. Im Mittelpunkt stehen 14 Menschen verschiedener Hilfsorganisationen, die als Kampagnengesichter die Vielfalt und Menschlichkeit des Katastrophenschutzes in NRW repräsentieren. Ein besonderer Höhepunkt des Abends war die Talkrunde der Kampagnengesichter. Herbert Reul und Clari führten auf der Bühne Gespräche mit den Einsatzkräften, die als Vorbilder und Gesichter der Selbstschutzkampagne »Bereit wie nie« fungieren. Zu den teilnehmenden Organisationen gehören die Feuerwehr, das Technische Hilfswerk, das Deutsche Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund, der Malteser Hilfsdienst, die Johanniter und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Sarah Sievers <

Kein Tag ohne Ehrenamt

Bernd Spieker erhält »Lippstädter Rose«

In Lippstadt hat das Ehrenamt einen besonderen Stellenwert. Unzählige Bürgerinnen und Bürger engagieren sich täglich hinter den Kulissen – oft im Stillen, aber mit großer Wirkung. Einmal im Jahr werden drei von ihnen mit der »Lippstädter Rose« für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet. Eine dieser besonderen Ehrungen erhielt am 12. Januar der Vorsitzende der OG Lippstadt, Bernd Spieker, im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt.

»Das Ehrenamt ist das Herz unserer Gesellschaft. Es ist der unsichtbare Faden, der uns miteinander verbindet«, betonte Bürgermeister Arne Moritz. Bernd Spieker ist ein Beispiel für unermüdliches Engagement im Ehrenamt. Seit beeindruckenden 50 Jahren ist er Mitglied der DLRG, davon 34 Jahre als Vorsitzender der Ortsgruppe Lippstadt. Auch als Geschäftsführer übernahm er zeitweise Verantwortung. Doch damit nicht genug: Spieker engagiert sich bis heute aktiv als Einsatztaucher, Lehrtaucher und Ausbilder in den Bereichen Rettungsschwimmen, Katastrophenschutz, Wasserrettungsdienst, Bootswesen und Sprechfunk.

Die Grundidee der DLRG – »Jeder Nichtschwimmer ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer« – lebt er mit seinem Team in allen Einsatzbereichen und treibt sie kontinuierlich voran. »Bernd Spieker verbindet Professionalität



v. l.: Graf Bernhard und die drei Preisträger Dieter Stahn, Bernd Spieker, Gisela König-Dreier mit Bürgermeister Arne Moritz.
© Dieter Tuschen

mit großem persönlichem Einsatz und ist eine tragende Säule der DLRG Ortsgruppe Lippstadt«, würdigte Moritz.

Ehrenamt als Fundament der Gesellschaft

Die »Lippstädter Rose« ist mehr als nur eine Auszeichnung – sie ist ein Zeichen der Wertschätzung für Menschen, die durch ihr Engagement andere inspirieren und einen unverzichtbaren Beitrag für die Gemeinschaft leisten. Für Bernd Spieker ist das Ehrenamt nicht nur ein Teil seines Lebens, sondern eine Berufung, die über Jahrzehnte hinweg positive Spuren hinterlassen hat. Mit dieser Ehrung setzt die Stadt Lippstadt ein Zeichen für alle, die sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen einsetzen. Bernd Spieker ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie persönliches Engagement das Leben vieler bereichert und unsere Gesellschaft stärkt. Nina Struck <

Lasst uns nicht im Regen stehen: Wir brauchen euch!

Unser Landesverband Westfalen ist vielfältig, bunt und spannend. Und genau das möchten wir mit unserer Regionalausgabe Westfalen im Lebensretter auch vermitteln. Dazu brauchen wir eure Hilfe.

Bei euch in der Ortsgruppe oder im Bezirk ist etwas Spannendes passiert? Schickt uns gerne euren Beitrag und eine kleine Fotoauswahl unter Angabe des Autors und des Fotografen per E-Mail an redaktion@westfalen.dlrg.de. Bildrechte und Einverständnis der abgebildeten Personen müssen vorliegen. Fotos sollten immer in möglichst hoher Auflösung und nicht komprimiert als E-Mail-Anhang oder über die Cloud gesendet werden (WhatsApp beispielsweise komprimiert in der Regel). Beiträge können durch die Redaktion überarbeitet werden.



© Sarah Sievers

Ihr habt noch Fragen oder seid unsicher? Schickt eine E-Mail. Wir antworten. Deshalb: Gestaltet unsere Regionalausgabe Westfalen des Lebensretters mit. Wir freuen uns auf eure Beiträge. Redaktion Westfalen <

Auszeichnung mit Ehrennadel



Vertreter des Landesverbandes Westfalen mit den Geehrten in Dortmund-Mitte.

© Marvin Schnell

Auf der traditionellen Jahresabschlussfeier der Ortsgruppe Dortmund-Mitte erhielten gleich mehrere Mitglieder eine Auszeichnung. Die LV-Vizepräsidenten Wolfgang Cech und Carsten Hafermas sowie Ehrenpräsidentin Anne Feldmann überreichten Karola Roolf, Herbert Passek und Klaus Wieczorek die Ehrennadel des Landesverbandes Westfalen. Alle drei sind seit über 50 Jahren in verschiedenen Funktionen, teilweise auf allen Ebenen, für die DLRG tätig und stellen sich bis heute immer wieder in ihren Dienst.

Ursula Wieczorek wurde mit der Johanna-Sebus-Medaille des Landesverbandes Westfalen ausgezeichnet, weil sie ihrem

Mann Klaus seit nunmehr 57 Jahren den Rücken freihält und ihn unterstützt, damit er seine erfolgreiche Arbeit in der DLRG fortsetzen kann.

Außerdem erhielten Rudolf Krämer, Werner Schulz und Meike Wieczorek das Verdienstzeichen in Silber sowie Matthias Brüseke, Jessica Löchter, Jean-Pierre Opalla, Dr. Ingo Parche, Uwe Schnell und Mark Zaunbrecher das Verdienstzeichen in Bronze für langjährige Tätigkeiten in der Ortsgruppe. Im Laufe der Feier wurden außerdem zahlreiche Mitgliedsernennungen für langjährige treue Mitgliedschaft verliehen.

Marvin Schnell <

Ältestes Schwimmbadzeichen gesucht

Anlässlich seines 100-jährigen Bestehens schreibt der Bezirk Hagen/Ennepe-Ruhr einen Wettbewerb aus. Gesucht werden Personen, die ihr Schwimmbadzeichen vor 1978 absolvierten. Die vier Besitzerinnen oder Besitzer der ältesten Schwimmbadzeichen werden in zwei Kategorien prämiert: Jugendschwimmbadzeichen (Frei-, Fahrten- und Leistungsschein) sowie DLRG Rettungsschwimmbadzeichen (Grund- und Leistungsschein). Voraussetzung: Die Person wohnt aktuell im Bezirk, also in



Hagen oder im Ennepe-Ruhr-Kreis (ohne Witten) oder ist Mitglied in einer der Ortsgruppen des Bezirks. Die Auszeichnung übernimmt Präsidentin Ute Vogt auf der Jubiläumsveranstaltung des Bezirks Hagen/Ennepe-Ruhr am 13. September.

Die Teilnahme ist einfach: Sendet ein Foto oder einen Scan eures Schwimmbadzeichens zusammen mit euren aktuellen Kontaktdaten an jubilaeum@bez-hagen-ennepe-ruhr.dlrg.de. Einsendeschluss ist der 31. Juli. Bärbel Brünger <